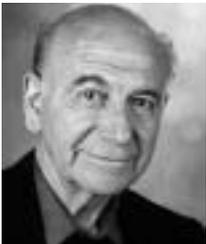




# Die vier Wasserleitungen in Glis

*Schepfi der Wyeri an der Napoleonsbrücke Glis.*

von Paul Heldner



Durch die Alemannisierung des Oberwallis wurde die ansässige frankoprovenzalische Bevölkerung, die hauptsächlich von der Jagd, dem Acker- und Weinbau lebte, nun mit einer andersartigen Einwanderergruppe bekannt. Folge dieser Entwicklung war die Rodung höher gelegener Wälder, die zu Matten wurden und genügend Winterfutter für das Vieh zu liefern hatten. Das äusserst regenarme und trockene Klima veranlasste diese Landwirte, nach Wasser Ausschau zu halten. Sie fanden die Lösung zur Be-



*Links die Obere und Untere Gliiseri, rechts die Wyeri, Niiwa und Holzeri.*

wässerung teils in kühn angelegten Wasserleitungen, die aus wirtschaftlicher Notwendigkeit in den Jahren zwischen 1250 und 1300 gebaut wurden<sup>1</sup>.

In dieser Zeit wurden in Glis mehrere Wohntürme (= Steinhäuser) erstellt: ein Haus der Malteserritter und ein 1299 urkundlich erwähntes Haus für das in Glis errichtete Vikariat, das vom

residierenden Kaplan bewohnt wurde. Ein weiterer Burgturm einer unbekannt Adelsfamilie stand auf der Wyeri. Ob dieser Turm Privatbesitz war oder vom Dienstadel bewohnt wurde, ist nicht bekannt, kann aber durchaus auf das Letztere zutreffen. Westlich des Burgturms befand sich ein grosser Weiher-See, der auch der Gegend den Namen Wyeri gab und als Fischteich diente.

Der Dienstadel hatte die Aufgabe, für den Grundherren die Zinsen einzuziehen. Zu den Zinsen gehörten auch Fische, die die Priester für die fleischlosen Fasttage inner- und ausserhalb der Fastenzeit benötigten. Als Beispiel gelte der Bettmersee, der wegen seines Fischreichtums der Pfarrei Ernen gehörte<sup>2</sup>. Für Glis sind diesbezügliche Schriften leider verloren.

## Die Wyeri

Die älteste, urkundlich 1304 und 1320 nachweisbare Gliser Wasserleitung ist die Wyeri<sup>3</sup>. Dies sind nicht die Baujahre, sondern die erstmaligen Erwähnungen als schon bestehende Wasserleitung und als Grenzbezeichnungen für Güter, die daran angrenzen<sup>4</sup>. 1331 wird die Wyeri als «Wuor» und Grenze zum Landgut der Karthäuser von Gerunden bezeichnet, das sie in Glis besaßen<sup>5</sup>.

Die Wyeri-Wasserleitung versorgte auch drei Industriebetriebe mit Wasserkraft. Die Wyeri wird von der Fassung unter der Napoleonsbrücke bis zum Weiler Oberes Zenhäusern als eine Wasserleitung geführt, die sich dann in zwei Leitungen verzweigt. Die östliche wasserführende Leitung diente dazu, eine Sägerei zu betreiben. Es gab auf dem ganzen Gebiet von Glis, Holz und Wickert nichts dergleichen, alles Holz musste nach Zenhäusern geführt werden. Die letzte Sägerei verfiel erst in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts. Von den Vorläufern ist geschicht-

lich bis jetzt nichts bekannt. Die westlich verlaufende Leitung führte zu einer Drescherei, die später in eine Hammerschmiede umgenutzt und von Herrn Krummenacher von 1937 bis 1970 betrieben und um eine Schlosserei erweitert wurde. Danach ist der Platz frei geworden für ein Mehrfamilienhaus am Weriweg 4. Unterhalb der ehemaligen Hammerschmiede vereinigen sich die beiden Wasserleitungen wieder. Das nun wieder zusammengeführte Wassertrieb früher mit seiner Kraft das Rad einer Mühle in Zenhäusern<sup>6</sup> am Ort, an dem heute das Haus Kirchweg 10 steht. Mühle und Drescherei sind sehr wahrscheinlich durch die Inbetriebnahme der Rhonemühle Naters der Gebrüder Augsburgers 1913 aufgegeben worden<sup>7</sup>. Das ganze Gebiet Glismatten war oberhalb der Wasserleitung Ackerland, unterhalb der Wyeri aber Wiesland – was den Namen «Glismatten» verständlich macht.

Die Wyeri führt nun weiter zum Weiler Wyeri, von dem sie auch den Namen

erhalten hat. Hier mündete sie in den Burgweiher «auf der Wyeri», speiste diesen und fliesst noch heute in den Grossen Giessu. Dass es beim Burgturm auf der Wyeri einen Weiher oder einen See gab, geht auch aus einem Kaufakt vom 26. März 1479 hervor. Georg Supersaxo kaufte die Burg auf der Wyeri mit Stall, Scheune und dem Schiffmättulti<sup>8</sup>. Nachdem der See verlandet war, verlor sich der Name mit der Zeit. In einer Nebenleitung plätschert das Wyeriwasser zum sagenumwobenen Schloss der Grafen von Blandrate und derer von Raron, heute «Hee Hiischi» genannt, dann weiter zum Nellenstadel durch den Glisergrund bis zum Breiten Weg.

## Die Niiwa

Niiwa-Wasserleitung bedeutet «Neue Wasserleitung». Sie musste erstellt werden, weil die Äcker mehrheitlich zu Wiesland umgestaltet wurden. Dies geschah im 16. und 17. Jh. jedenfalls



*D Niiwa in Glis-Zenhäusern.*

sehr lange vor dem Bau der Napoleonstrasse von 1801. Die Niiwa führt auch heute vom Oberen Zenhäusern, wo ein Drittel des Wyeriwassers in die neue Leitung fliesst, unter der Unteren Briggasse durch zur Napoleonstrasse, dieser entlang zur Poststrasse und hinab an der ehemaligen Werkstätte des Altarbauers Sigristen vorbei in die Untere Wyeri. Dies bedingte eine Vergrösserung der Wyeri-Hauptleitung von der «Scheppi» bei der Napoleonsbrücke bis zur Verteilung. Der Anfangsteil der Niiwa hat wenig Gefälle. Das Wasser lagert deshalb viel Sand ab, der jedes Jahr ausgeräumt werden muss.

## Geteilenwerk der Wyeri und der Niiwa

Es existierte seit jeher eine Geteilenschaft mit Wasservögten, heute mit einem Vorstand. Die alten Statuten sind verschollen. 1988 sind neue Statuten beraten und an der Generalversammlung vom 8. April beschlossen und angenommen, am 31. Mai 1989 vom Staatsrat homologiert worden. Die Geteilenschaft umfasst an die 180 Geteilen, die vor Beginn der Wassersaison das Wyeriwerk (= Geteilenwerk) ausführen und die Hauptwasserleitung und die Niiwa in Stand stellen. Die jährlichen Kosten werden auf die Wasserstunden aufgeteilt.

## Berechnung der Wasserstunden

Für  $563 \text{ m}^2$  (= 1 Fischel Boden) wird eine Wasserstunde gewährt. Das Klafter seinerseits entspricht 1.90 m. Für Wasserleitung und Weg wird 1 mal 12 Klafter gerechnet, sodass sich für 12 mal 12 Klafter Boden sowie für Wasserleitung und Weg von 1 mal 12 Klafter der obige Flächenbetrag von  $563 \text{ m}^2$  ergibt:  $13 \times 12 \times 1,9 \times 1,9 \text{ m}^2 = 563,16 \text{ m}^2$  ( $563 \text{ m}^2$ ). Ein Fischel Saatgut reicht ge-



*Wohlgefällt fliesst die Gliiseri aus dem Gamsa Chin hoch über Gamsen daher.*

rade zum Besäen eines Fischels Ackerland aus.

Der Wasserturnus dauert 14 Tage und beginnt mit der ersten Woche April und endet Ende September. Dabei ist abwechselungsweise die erste Woche der Wyeri, die zweite der Niiwa vorbehalten. Jeder Geteile kennt seine Stunde(n) und gibt das Wasser an den nächsten weiter.

## Die Gliiseri

Ihr Ursprung liegt im Gamsa-Chin. Sie ist als Oberer und Unterer Gliiseri ausschliesslich zur Bewässerung der Waldmatten bestimmt und führt, wenn sie in Glis ankommt, kein Wasser mehr, da dieses unterwegs verbraucht wird. Dies trifft für die Oberer und die Unterer Gliiseri zu. Das Endwasser (ds Ettwasser) aus der Unteren Gliiseri führt nach Zwingarten. Ursprünglich wurde es in einem Holzkännel über die Kantonsstrasse ins Holowwigebiet geführt. Später ist die Rohrleitung abgebrochen und das Wasser auf der Südseite der Kantonsstrasse abgeleitet worden. Das

Endwasser der Oberen Gliiseri fliesst durch das Klosmatten-Gebiet ins Oberdorf und von dort zur Poststrasse und in die Wyeri. Beide Wasserleitungen sind sehr alt. 1349 wird die Obere Gliiseri mit «Gliserowuor» und zudem als Grenze zwischen der Gemeinde Holz und der Gemeinde Glis bezeichnet<sup>9</sup>.

## Die Holzeri

Als 1050 das Domkapitel entstand, schenkte der Bischof und Landesherr diesem Domkapitel das gesamte Gebiet des Wickerts als Eigentum. Der Wald wurde gerodet und in Wies- und Ackerland aufgeteilt. Damit wurde auch die Erstellung einer Wasserleitung von der Saltina her nötig. Diese führt bis ins Holzji und heisst deshalb Holzeri. Ihre genaue Entstehung ist unbekannt. Die erste Urkunde über den Wickert datiert von 1320. Darin sind die Eigentumsrechte des Domkapitels verurkundet. Zur Verwaltung der Güter wurde ein Kastlan eingesetzt. Im 18. Jh. sind diese Güter verkauft worden. Sie befinden sich seither in Privatbesitz<sup>10</sup>. Über die



Die Holzeri ist oberhalb Enner Holz sehr gut sichtbar.

Wasserleitung Holzeri existiert im Pfarrarchiv Naters ein Reglement von 1580, eines der ältesten Wasserleitungsreglemente im Wallis<sup>11</sup>:

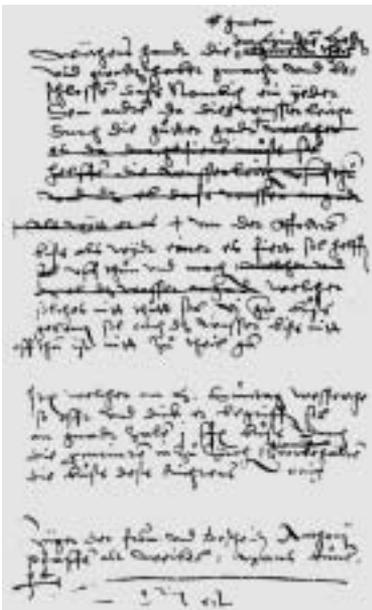
«Vertheilung des Wassers genempt Holzeri»:

Geregelt sind unter anderem:

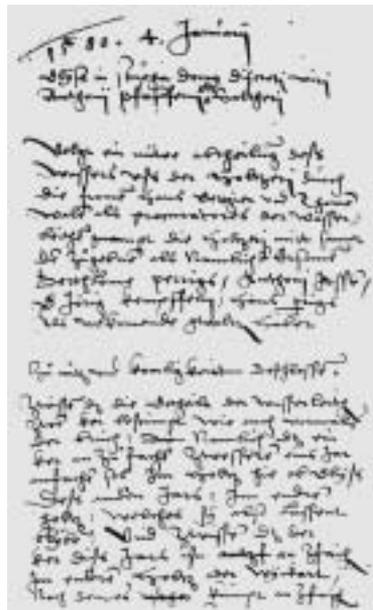
- Der Wasserturnus erstreckt sich über

14 Tage, sowohl am Tag wie in der Nacht, jeweils in Vierteln und vollen Stunden.

- Zu Nutzen wird beschlossen, dass die «Getheilen» der Wasserleitung zwei «Kehr» bestimmt haben.
- Ein Jahr beginnt der «Kehr» im Holz ob Glis, im anderen Jahr im «endre» (= ännere) Holz oder im Wickert.
- In diesem Jahr im Holz die ersten 7 Tage, ab dem 8. Tag die nächsten 7 Tage im «hindere Holz».
- Ein jeder hilft dem anderen – da die gemeinsame Wasserleitung durch die Güter führt – die Wasserleitung «uffthun» (öffnen, Hindernisse beseitigen), damit das Wasser «angad».
- Wenn einer nicht hilft, zahlt er 6 Gross Busse.
- Wenn die Wasserleitung nicht geöffnet ist, kann das Wasser nicht verteilt werden.
- Im Weiteren sind Kauf und Verkauf von Boden im Bereiche der Wässerwassergeteilschaft verurkundet. Wegen des Tunnelbaus ist das Teilstück von der Saltina zum Wickert jetzt nicht mehr in Betrieb.



Beginn des Kehrs im Holz.



Beginn der altehrwürdigen Holzeri-Wasser-Urkunde aus dem Pfarrarchiv Naters<sup>12</sup>.

- 1 Viehzucht im Wallis von U.H. Rübel, Frauenfeld 1950, S. 123 ff.: Alter und Herkunft der deutschen Bevölkerung. Die Einwanderung wird gut 100 Jahre zu früh angesetzt, nicht schon im 9. Jh., sondern erst im 11. Jh.
- 2 Blätter aus der Walliser Geschichte, Bd. V von 1914, S. 88. Ab 1480 erhielt die Pfarrei Ernen das Fischfangrecht im Bettmersee.
- 3 Archiv Valeria Sitten, Min. V, S. 137 von 1304, «Wo(e)r» genannt.
- 4 Idem Min. VI, S.3 von 1320, Woer genannt.
- 5 Gremaud, Bd. IV, Nr. 1623 von 1331, S. 40: Wasserleitung, genannt Wuor.
- 6 Archiv der Geteilschaft Wyeri, Vertrag von 1866.
- 7 E. Jossen, Naters, S. 427, 1913.
- 8 Archiv de Lavallaz, Sitten, Nr. 169 von 1479.
- 9 Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. X, Nr. 24, S. 504.
- 10 Archiv Valeria, Sitten, Min. VI, S. 3 von 1320.
- 11 Pfarrarchiv Naters, E 2 von 1580.
- 12 Diese Urkunde könnte sich nach Dionys Imesch (Zur Geschichte von Ganter, S. 29) auf die Wasserleite Bäärgeri beziehen, die früher Holzeri genannt wurde.